

6/2013
Dezember/Januar

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt

Übergang Übergang Übergang Übergang
Übergang Übergang Übergang



Ehrenamt
Liturgiekreis

Aus der Gemeinde
Ursula und
Günter Berg

**Zwischen Turm
und Fundament**
Teil 10 –
Veronika Fischer

www.herz-jesu-dd.de

Besondere Gottesdienste

Sa.	30.11.	17.30 Uhr 18.00 Uhr	musikalische Einstimmung Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht, gestaltet durch das ökumenische Orchester
So.	01.12.	09.30 Uhr	1. Advent – hl. Messe/Kinderkirche
Do.	05.12.	05.30 Uhr	Roratemesse in der Werktagkapelle
Fr.	06.12.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag , eucharistische Anbetung hl. Messe
Sa.	07.12.	15.30 Uhr 17.30 Uhr 18.00 Uhr	Hochfest Mariä unbefleckte Empfängnis Seniorenadvent musikalische Einstimmung Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht
So.	08.12.	09.30 Uhr 14.30 Uhr	2. Advent – hl. Messe/Kinderkirche hl. Messe, anschließend Seniorenadvent
Do.	12.12.	05.30 Uhr	Roratemesse im Gemeindezentrum
So.	15.12.	09.30 Uhr	3. Advent – hl. Messe/Kinderkirche
Mi.	18.12.	19.30 Uhr	Bußandacht der Gemeinde mit Beichtgelegenheit
Fr.	20.12.	16.00 Uhr	Kinderbeichte
So.	22.12.	09.30 Uhr	4. Advent – hl. Messe/Kinderkirche
Di.	24.12.	15.00 Uhr 16.30 Uhr 20.00 Uhr 21.30 Uhr 22.00 Uhr	Krippenspiel für alle Kinder Krippenandacht für Familien mit Kleinkindern Feier der Christnacht im St. Joseph-Stift musikalische Einstimmung Feier der Christnacht – ADVENIAT-Kollekte
Mi.	25.12.	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Hochfest der Geburt des Herrn – 1. Weihnachtstag hl. Messe im St. Joseph-Stift hl. Messe/Festgottesdienst
Do.	26.12.	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus – 2. Weihnachtstag hl. Messe im St. Joseph-Stift Familiengottesdienst
Sa.	28.12.	18.00 Uhr	Fest der Unschuldigen Kinder , hl. Messe
So.	29.12.	09.30 Uhr	Fest der Hl. Familie hl. Messe, Aussendung der Sternsinger
Di.	31.12.	16.30 Uhr 17.00 Uhr	Silvester musikalische Einstimmung Jahresschlussandacht mit sakramentalem Segen

Übergang Übergang Übergang Übergang Übergang Übergang Übergang

Übergänge gibt es sehr viele in unserem Leben. Denken Sie nur an die Entwicklungsphasen und Reifungsprozesse. Wenn es diese nicht gäbe, wären wir heute nicht so, wie wir sind. Manchmal freuen wir uns auf Übergänge die Neues verheißen, manchmal schrecken wir ängstlich davor zurück. Von einem Übergang, den wir nachempfinden können, und der mit Glauben und Vernunft zu tun hat, möchte ich Ihnen erzählen. Es geschah, dass in einem Schoß Zwillingbrüder empfangen wurden. Die Wochen vergingen und die Knaben wuchsen heran. In dem Maß, in dem ihr Bewusstsein wuchs, stieg die Freude: „Sag, ist es nicht großartig, dass wir empfangen wurden? Ist es nicht wunderbar, dass wir leben?“ Die Zwillinge begannen, ihre Welt zu entdecken. Als sie aber die Schnur fanden, die sie mit ihrer Mutter verband und die ihnen die Nahrung gab, da sangen sie vor Freude: „Wie groß ist die Liebe unserer Mutter, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!“. Als aber die Wochen vergingen und schließlich zu Monaten wurden, merkten sie plötzlich, wie sehr sie sich verändert hatten. „Was soll das heißen?“ fragte der eine. „Das heißt“, antwortete der andere, „dass unser Aufenthalt in dieser Welt bald seinem Ende zugeht.“ – „Aber ich will gar nicht gehen“, erwiderte der eine, „ich möchte für immer hier bleiben.“

„Wir haben keine andere Wahl“, entgegnete der andere, „aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt!“ – „Wie könnte dies sein?“ fragte zweifelnd der erste, „wir

werden unsere Lebensschnur verlieren, und wie sollten wir ohne sie leben können? Und außerdem haben andere vor uns diesen Schoß hier verlassen und niemand von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, die Geburt ist das Ende!“ So fiel der eine von ihnen in tiefen Kummer und sagte: „Wenn die Empfängnis mit der Geburt endet, welchen Sinn hat dann das Leben im Schoß? Es ist sinnlos. Womöglich gibt es gar keine Mutter hinter allem.“ „Aber sie muss doch existieren“, protestierte der andere, „wie sollten wir sonst hierher gekommen sein? Und wie könnten wir am Leben bleiben?“ „Hast du je unsere Mutter gesehen?“ fragte der eine. „Womöglich lebt sie nur in unserer Vorstellung. Wir haben sie uns erdacht, weil wir dadurch unser Leben besser verstehen können.“ Und so waren die letzten Tage im Schoß der Mutter gefüllt mit vielen Fragen und großer Angst. Schließlich kam der Moment der Geburt. Als die Zwillinge ihre Welt verlassen hatten, öffneten sie ihre Augen. Sie schrien! Was sie sahen, übertraf ihre kühnsten Träume. Liebe Leserinnen und Leser, dass Sie den Übergängen ... Übergängen... **Übergängen** vertrauen, wünscht Ihnen Ihr Bernhard Gaar




Pfarrer

weitere Termine

Mi.	01.01.	09.00 Uhr 10.30 Uhr	Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr hl. Messe im St. Joseph-Stift hl. Messe
Fr.	03.01.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag /eucharistische Anbetung hl. Messe
Mo.	06.01.	18.00 Uhr	Hochfest der Erscheinung des Herrn Familiengottesdienst mit Rückkehr der Sternsinger
Mi.	08.01.	09.00 Uhr	hl. Messe, anschließend Seniorenvormittag
So.	12.01.	09.30 Uhr	Fest der Taufe des Herrn hl. Messe
So.	26.01.	09.30 Uhr 19.00 Uhr	hl. Messe Ökumenischer Gebetsgottesdienst für die Einheit der Christen

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	06.30 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	06.30 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Sonnabend	16.30 Uhr	hl. Messe zum Sonntag
jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit
1. Adventssonntag	16.30 Uhr	ökumenischer Verspergottesdienst
Sonnabend, 21.12.	16.30 Uhr	Hl. Messe mit Bischof Dr. Heiner Koch
Donnerstag, 26.12.	10.30 Uhr	Hl. Messe – Fest des hl. Stephanus
Dienstag, 31.12.	19.00 Uhr	Jahresschlussandacht
Montag, 06.01.2014	16.30 Uhr	Hl. Messe – Hochfest der Erscheinung des Herrn

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7:00 – 21:00 Uhr geöffnet.
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 471 33 68 – Mobil 01 60/6404657

Herr P. Brinker: ☎ 401 9403

Gemeinde – „weiter“ – denken, bauen und öffnen

In unserer diesjährigen Klausurtagung beschäftigten wir uns mit den folgenden drei Schwerpunkten:

1. Ein Brief unseres Bischofs, Dr. Heiner Koch, lag auf dem Tisch, in dem er uns zu einem Erkundungsprozess einlädt.
 - Was heißt es, heute, katholische Kirche in Sachsen und Ostthüringen zu sein?
 - Wie können wir einander Glaubens- und Lebensstütze sein?
 - Wir bilden mit allen kirchlichen Räumen eine Verantwortungsgemeinschaft. Wo sind auf unserem Gemeindegebiet kirchliche Räume, mit denen wir ins Gespräch kommen sollen?

Kirchliche Orte sind alle die Orte, wo sich Menschen „im Namen Jesu“ versammeln, vorübergehend, projektbezogen oder dauerhaft. Innerhalb unseres Verantwortungsbereiches möchten wir mit der Striesener Gemeinde in einen Erfahrungsaustausch treten, uns kennenlernen und beraten, wie wir diesen geistlichen Prozess gemeinsam gestalten können.

2. Papst Franziskus wie auch unserem Bischof ist das Ehrenamt eine Herzensangelegenheit. Gott sei Dank ist es für viele Menschen unserer Gemeinde eine Ehrensache, sich freiwillig für andere zu engagieren. Das Ehrenamt ist eine Weise der Gottes- und Nächstenlie-

be. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Gott die Ehre zu geben. Wir haben uns darüber ausgetauscht, wie wir in unserer Gemeinde diese Vielfalt an Talenten entdecken können. Jede und Jeder von uns ist mit Begabungen von Gott beschenkt. Deshalb laden wir Sie ein, darüber nachzudenken, wie Sie mit Ihren Talenten das Leben in unserer Gemeinde bereichern können. Nach dem Osterfest möchten wir gemeinsam mit Ihnen auf „Entdeckungsreise“ gehen. Es geht nicht nur darum, sich zur Mitarbeit in den schon bestehenden Gruppen und Kreisen festzulegen, sondern sich auch punktuell einzubringen.

3. Ein großes Anliegen ist es uns, zum Gemeindefest 2014 Menschen einzuladen, die in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Kirche leben. Es muss natürlich gut vorbereitet werden. Die Nachbarn sollten die Möglichkeit bekommen, mit uns zu feiern, die Kirche und uns als Gemeinde kennenzulernen. Auch das Kinderhaus möchte sich vorstellen. Sicher ergeben sich dabei wertvolle Gespräche.

Es wäre schön, wenn Sie sich bei der weiteren Ideenfindung einbringen könnten, damit dieser Tag auch wirklich ein Fest für alle wird.

Ursula Weßner

Klaus-Dieter Fleckner

E-Mail: u.wessner@gmx.net

Gruppen & Kreise | Termine



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der hl. Messe)
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	donnerstags	19.00 Uhr
Kindersamstag	Samstag	30.11., 10 bis 16 Uhr und 01.02., 10 bis 15 Uhr im Gemeindezentrum
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	01.12., 08.12., 15.12., 22.12.2013 und 19.01.2014, Beginn 9.30 Uhr
Glaubenskurs	Mittwoch	15.01., 19.30 Uhr Gemeindezentrum
Schriftkreis	Donnerstag	05.12. und 09.01., jeweils 19.00 Uhr
Seniorenadvent	Samstag	07.12., 15.30 Uhr im Gemeindezentrum 18.00 Uhr hl. Messe
	Sonntag	08.12., 14.30 Uhr hl. Messe danach Treffen im Gemeindezentrum
Seniorenvormittag	Mittwoch	08.01., Beginn mit hl. Messe um 9 Uhr
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	07.01., 19.00 Uhr Abend mit Gebet und Austausch über das gelebte Wort Gottes
Küstertreffen	Dienstag	07.01., 18.00 Uhr im Gemeindezentrum
Pfarrgemeinderat	Freitag	10.01., 19.00 Uhr
Adventskonzert des St. Benno-Gymnasiums	Mittwoch	11.12., 19.00 Uhr in der Kirche
Spielnachmittag für Senioren	Donnerstag	12.12. und 16.01., jeweils 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Elternabend der Erstkommunionkinder	Mittwoch	15.01., 20.00 Uhr im Gemeindezentrum
Sonntagstreff	Sonntag	15.12. und 12.01., jeweils nach dem Gottesdienst
Dankeabend	Freitag	17.01.14, 19.30 Uhr, Gemeindezentrum
Gemeinsame Sitzung des PGR Herz-Jesu und des KV der Johanneskirchgemeinde	Donnerstag	23.01., 19.00 Uhr, Haydnstr. 23

Dialog zwischen Gott und seinem Volk – der Liturgiekreis

Anfang der 80er Jahre hat unser damaliger Pfarrer Luckhaupt seine Erfahrungen aus der Bistumssynode in die Gemeindegarbeit eingebracht. In einem von ihm gegründeten Liturgiekreis zeigte er uns Laien, welche Gestaltungsmöglichkeiten sich in der Liturgie ergeben. Er legte besonderen Wert darauf, dass Denkanstöße und Meditationen mit einer Symbolik einhergingen. Für ihn hatten Symbole immer einen nachhaltigen Wert für die Inhalte der Texte. Noch heute erinnern die Steine um die Kirche an diese Anfangszeit des Liturgiekreises.

Die heilige Messe besteht aus zwei gleichwertigen Teilen: dem Wortgottesdienst und der Eucharistiefeier. Da für die Liturgiefeier die Heilige Schrift ebenso gewichtig ist, versuchen wir, in ihrem Sinn Zeichen zu setzen, die Gemeinde zum Nachdenken einzuladen und Anregungen für das Gebet mit auf den Weg zu geben. Wir treffen uns 2-3 Mal im Jahr. Gemeinsam beraten wir, welchen Akzent wir dem jeweiligen Gottesdienst geben möchten. Meistens sind dies die Advents- und Fastensonntage sowie die Bußandachten, Kreuzwege und Roratessen. In diesem Jahr haben wir beschlossen, die Adventssonntage nicht zusätzlich mit Texten zu überfrachten, da der Adventskranz schon ein wichtiges Symbol ist, das uns auf dem Weg zur Geburt unseres Herrn begleitet. Auch sind die Lesungen in der Adventszeit aussagekräftig

genug. Mit dem Kanon „Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“, der sich wie ein roter Faden durch die Adventszeit ziehen soll, möchten wir daran erinnern, dass diese Wochen neben aller Betriebsamkeit vor Weihnachten auch Zeiten des Hinhörens und des Fragens nach der Menschwerdung sein sollen. Eine hölzerne Perle mit dem Liedtext, die wir nach dem Gottesdienst verteilen, soll uns daran erinnern.

So machen wir den Blick frei auf den, der kommen wird. Zukünftig ist es denkbar, neue Schwerpunkte im Jahr zu setzen. Vorstellbar ist die Übernahme der Rosenkranzandachten, Maiandachten und neue Formen gottesdienstlicher Feiern.



Wir würden uns freuen, wenn Einige aus der Gemeinde ihr Interesse bekunden würden, sich bei der Gestaltung liturgischer Feiern einzubringen.

Susanne Reichert
Klaus-Dieter Fleckner
sureichert@gmx.de



Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

Das Sakrament der Taufe empfangen

Till Großkopf
Miriam Engelmann
Benedikt Josef Jeanjour
Jakob Braunschweig

Bruno und Hans Filz
Merle Fischer
Jonas Klotzsche

Verstorbene aus unserer Gemeinde

Sr. M. Annuntiata Sommerfeld
Eberhard Weiß

★

*Kommt und schauet die Werke des Herrn!
Wunderbar, was er auf Erden vollbrachte!*

Psalm 46,9

★



Kurzer Jahresrückblick 2013

2160 Gemeindemitglieder, 24 Taufen, 8 Trauungen, 17 Erstkommunionen und 10 Beerdigungen spiegeln nur in Zahlen wieder, wie wir uns entwickelt haben.

Ja, wieder ist ein Jahr vergangen und hat unsere Gemeinde wachsen und handeln lassen. Wenn Sie die Gemeindebriefe von 2013 gelesen haben, haben Sie schon mal einen guten Überblick unseres bunten Gemeindelebens. Dies sollte uns aber nicht für die Zukunft zufrieden machen, sondern anspornen, dort tätig zu werden, wo wir

als Christen nicht da waren oder versagt haben. Wenn nächstes Jahr das Gemeindefest für unser Stadtgebiet eröffnet wird und viele Gemeindemitglieder sich dabei einbringen, ist dies sicher eine neue Erfahrung und Aufgabe für uns. Mit Leben, Glauben, Frohsinn und Erfahrungen in unserem Christsein sollten wir Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung anstecken und am Gemeindeleben teilhaben lassen.

cs

Sie ist angekommen ...

Unsere Spende vom vergangenen Fastenessen für das CARITAS BABY HOSPITAL in Bethlehem ergab 640 EUR. Das Geld überwie ich an den Freundeskreis dieses Hospitals, weil ich weiß, dass der Betrag in voller Höhe den Empfänger erreicht. Das ist möglich, weil die Initiatoren dieses Kreises alles ehrenamtlich bearbeiten und auch persönlich überbringen. Ich erlebte selbst zwei Übergaben und weiß, wie groß die Freude und Dankbarkeit ist. Eine Pilgergruppe übergab im vergangenen Oktober unsere Spende der Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa. Ein Teil erhält die Sozialstation des Krankenhauses. Sie betreut die ärmsten Familien der erkrankten Kinder (meistens sind es Beduinenfamilien in der Wüste), der andere Teil wird zur Erneuerung der Kupferrohre von einigen medizinischen Sauerstoffgeräten für die Beatmung der Frühgeborenen und der schwerstkranken Kinder dringend benötigt.



Das Bild zeigt die Übergabe unserer Spende durch die Pilgergruppe. In der Mitte stehen Frau Dr. Hiyam Marzouqa und Pfr. Harald Fischer. Die Lebensumstände in Bethlehem sind oft so schwierig, dass selbst diese tapfere Chefärztin weglauen möchte. „Doch wenn ich in die Augen der Kinder schaue, weiß ich, dass mein Platz hier ist.“ – das erzählte sie bei meinem letzten Aufenthalt in BABY HOSPITAL.

Ursula Weßner

Ursula und Günter Berg



Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Nachdem wir die katholische Jugend und Studentengemeinde miterlebt hatten, in der es eine sehr aufgeschlossene Atmosphäre gab und in der wir von Anfang an guten Anschluß fanden, wollten wir dann – mit der eigenen neuen Wohnung in der Wartburgstraße – in der zuständigen Heimatgemeinde zu Hause sein. Diese Gemeinde war also die Herz-Jesu-Gemeinde. Das Pfarramt befand sich noch auf der Lipsiusstraße. Als wir uns bei Pfarrer Förster anmeldeten, freute er sich und sagte: "Ich dachte schon, sie kommen, um aus der Kirche auszutreten." Das war 1963, und die Situation war alles andere als kirchenfreundlich; viele Menschen haben – aus welchen Gründen auch immer – damals die Kirche verlassen. So sind wir dann in die Gemeinde hineingewachsen. Durch unsere Kinder wurden die Kontakte zu anderen jungen Familien natürlich intensiver.

Ich (Sie) habe in der Kinderpastoral mit der damaligen Gemeindeferentin, Frau Mai, zusammen gearbeitet. Das konnte ich, weil unsere beiden Kinder in keine Krippe, sondern erst mit drei Jahren in den Kindergarten gegangen sind. Mir (Er) wuchs damals die Gemeinde vor allem über die Elternabende ans Herz, die ich als Anlaufstelle für andere Gedanken als die beruflichen schätzte. Ich arbeitete damals als Assistent an der Hochschule für Verkehrswesen, und dort war man ja in den gesamten offiziellen Apparat zwingend eingespannt. Umso mehr war die Atmosphäre in der Gemeinde ein wertvoller Gegensatz. Hier konnte man offen reden, jedes Problem ansprechen, sich über die Kinder und deren Umfeld austauschen, fühlte sich frei von staatlicher Bevormundung, lernte gleichgesinnte Menschen kennen, von denen viele im Lauf der Jahre zu aufrichtigen Freunden unserer Familie wurden.

Ich (Er) stamme aus einem katholischen Elternhaus, das im damaligen oberschlesischen Oppeln stand, und die Flucht und Vertreibung dort hat sich mir tief eingeprägt. Bevor ich (Sie) meinen Mann kennenlernte, war ich evangelisch. Das war damals in Chemnitz, und dort erlebte ich auch meine erste katholische Messe, die mich sehr beeindruckt hat. 1962 haben wir dann in St. Josef in Chemnitz katholisch geheiratet. Ich bin mit ganzer Überzeugung konvertiert und habe diesen für mich gewiss bedeutsamen Schritt bis heute nicht bereut.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Es ist natürlich die immer wieder erlebte gute Atmosphäre der Gottesdienste in Herz Jesu. Gern gehen wir zu den Sonntagstreffs, bei dem wir sehr deutlich in den Gesprächen den gemeinsamen Geist spüren, der uns alle in der Gemeinde verbindet. Die Aufgeschlossenheit, die uns bei diesen Treffs begegnet, schätzen wir sehr. Wir fühlen uns hier als Christen zu Hause. Vielleicht spürt das auch schon unsere Enkelin, die, wenn sie zu Besuch ist, wiederholt fragt, ob wir denn auch wieder gemeinsam in die Kirche gehen. Als Tochter und Sohn im Juli `89 über Ungarn in den Westen geflohen sind, war das für uns nicht gerade leicht zu ertragen, denn niemand wusste damals, wie sich die politische Situation weiter entwickelt. Aber unsere Kinder sollten schon selbst bestimmen, wo sie ihre Zukunft aufbauen. Keiner ahnte ja damals den Mauerfall, und wir hätten nicht gedacht, dass wir Weihnachten wieder mit den Kindern gemeinsam feiern können. In dieser ganzen unberechenbaren Lage haben wir in der Gemeinde viel Kraft und Zuversicht erfahren. Gern stellen wir uns natürlich da und dort der Gemeinde zur Verfügung. Das betrifft die Seniorhilfe oder das Kollektzählen dienstags im Pfarrbüro. Es ist ja letztlich immer die Summe der kleinen Dinge, die unser Gemeindegemeinschaft durch die Zeit getragen hat und es auch weiterhin tun wird.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Die Angebote der Gemeinde sind vielseitig; jeder kann sich doch das für ihn Interessante herausuchen. Uns fällt da wirklich keine Kritik ein, gemessen an dem, was wir bisher von dieser Gemeinde Gutes für uns empfangen haben.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindegemeinschaft?

Wir wünschen aus ganzem Herzen, dass die gute Gemeinschaft der Gemeinde noch sehr lange erhalten bleibt. Vor allem soll sich die Jugend in das Gemeindegeschehen noch viel deutlicher als bisher einbringen. An der Jugend liegt es doch, die bisherigen Gemeindegemeinschaften zu bewahren und neue hinzuzufügen. Wir zweifeln nicht daran, dass ihr das mit Gottes Hilfe gelingt.

Und übrigens: Wir haben gute Erfahrungen nicht nur mit der Gemeinde selbst gemacht, sondern auch mit den sie betreuenden Pfarrern, von denen jeder seine eigene Art der Seelsorge, der Predigt und des alltäglichen Umgangs mit den Gemeindegemeinschaften hatte. Und jede dieser verschiedenen Persönlichkeiten hat uns überzeugt. Deshalb hoffen wir nun auch sehr, dass uns Pfarrer Gaar noch lange erhalten bleibt.

Die Sternsinger kommen!

29. Dezember 2013	Aussendungsgottesdienst
2. Januar 2014	Einrichtungen und Geschäfte
3. Januar 2014	Besuch im Josephstift und der Familien
4. Januar 2014	Sternsinger kommen zu den Familien
6. Januar 2014	Sternsinger in der Staatskanzlei Haussegnung des Gemeindezentrums Familiengottesdienst zum Fest hl. Drei Könige



Liebe Gemeinde,

im nächsten Jahr in den Sommerferien findet wieder eine große Ministrantenwallfahrt nach Rom statt.

Noch heute denken die Teilnehmer der letzten Fahrt gerne an die zurückliegenden Erlebnisse wie das Treffen mit dem Papst, die unglaubliche Gemeinschaft mit der großen Masse an Ministranten auf dem Petersplatz und auch das einfache Zusammensein unserer Ministrantengruppe in dieser großen und „ewigen Stadt“ zurück, welches die Gruppe in ihrem Zusammenhalt sehr festigte.

Daher möchten wir den Jüngeren ebenfalls die Möglichkeit geben, eine solche tolle Erfahrung zu machen. Die Altersgrenze ist hierbei von Seiten der Organisatoren auf 13+ Jahre angesetzt.

Allerdings sind die Kosten für die Teilnahme an der Wallfahrt recht hoch. Daher werden die Ministranten in den kommenden Monaten verschiedene Aktionen durchführen, von denen wir hoffen, dass sie die fi-

nanzielle Unterstützung der Gemeinde finden. So können wir uns einen Beitrag zum Fahrpreis erarbeiten. Schon am dritten Advent wird es einen Basar für uns Ministranten geben, wo uns schon fleißige „Bastelwichtel“ unterstützen.

Aber natürlich bitten wir Sie auch, dass Sie uns schon in der



Zeit der Vorbereitung und dann schließlich zur Fahrt selbst in Gedanken und Gebet begleiten. Wir freuen uns darauf, Ihnen nach der Wallfahrt bei einem Gemeindefreutreffen ausführlich in Wort und Bild Bericht über unsere Erlebnisse zu erstatten.

Jakob Reichert

Fest der Unschuldigen Kinder



Krippendarstellung in Gutenzell, Foto: Andreas Praefcke

Der Gedenktag wird am 28. Dezember begangen und bezieht sich auf den Kindermord von Bethlehem. Das Matthäusevangelium berichtet, dass König Herodes alle Knaben unter zwei Jahren töten ließ: Die Sterndeuter kehrten nicht wieder – wie von Herodes gewünscht – zu ihm zurück, um ihm den Ort des Kindes mitzuteilen. Herodes aber fürchtete den verheißenen Messias, weil er in den Augen der Juden kein legitimer König war und ordnete den Mord an. Damit erfüllten sich die Worte Jeremias: „Ein Geschrei ist in Rama zu hören, bitteres Klagen und Weinen. Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind dahin.“ Die Heilige Familie jedoch war bereits auf der Flucht nach Ägypten, weil der Engel Joseph im Traum vor der Gefahr gewarnt hatte.

Auch das alte Testament berichtet von einem Mord an jüdischen Kindern und einer Rettung: Der Pharao ließ alle neugebo-

renen Knaben der Israeliten töten. Damit wollte der Ägypter das jüdische verklavte Volk demographisch schwächen. Doch ausgerechnet die Tochter des Pharao fand Moses und rettete ihn. Mehr noch: Moses entkam nicht nur der Tötung, sondern begegnete Gott im brennenden Dornbusch, nahm die zehn Gebote in Empfang und führte sein Volk aus der Sklaverei.

Über die Zahl, wie viele Kinder getötet worden sind, gibt es sehr unterschiedliche Angaben. Während Autoren aus dem Mittelalter von 144.000 Opfern ausgegangen sind, nennt die griechische Liturgie 14.000 getötete Kinder. Der Theologe Joseph Knabenbauer (1839 – 1911) wie auch sein Kollege August Bisping (1811 – 1884) gehen dagegen nur noch von sechs bis zwanzig Opfern aus. Sie begründen die Zahl mit der anzunehmenden Größe des damaligen Ortes Bethlehem.

Wie groß Bethlehem zur fraglichen Zeit war, ist schwer herauszufinden. In „So bunt ist unser Glaube“, herausgegeben vom Benno-Verlag, heißt es: „Das Land umfasste zur Zeit Jesu drei Gebiete: Galiläa, das Heimatland Jesu, Samarien und Judäa, wo die Hauptstadt Jerusalem liegt. In diesen drei Landesteilen lebten damals nicht mehr Menschen, als heute bei uns in einer einzigen Großstadt wohnen.“

rk



Gebetswoche für die Einheit der Christen 2014

„Ist denn Christus zerteilt?“

Wir antworten auf den Ruf Gottes, wenn wir uns während der Gebetswoche vom 18.-25. Januar 2014 für die Einheit der Christen zum Gottesdienst versammeln. Wir wollen uns erneuern lassen und unsere Verbundenheit in Christus durch Lieder, Worte und Gesten stärken. Dieser Gottesdienst kann und soll auch Einladung sein, uns an den acht Tagen der Gebetswoche mit den Meditationen zu befassen, die wir mit 1. Kor. 1,17 als Ausgangspunkt nehmen. Die provokante Frage des Paulus: „Ist denn Christus zerteilt?“ fordert uns als Einzelne und als Kirchen zum Gebet und zur Selbstprüfung heraus. Der biblische Text und der Gottesdienst bieten Gelegenheit, sich gemeinsam mit anderen neu dieser Herausforderung zu stellen.

Die Liturgie wird einige besondere Elemente enthalten, die uns beim Finden des richtigen Weges helfen sollen.

Der „ökumenische Austausch von geistlichen Gaben“ greift die Sorge des Paulus über die Spaltungen in der Gemeinde von Korinth und seine Anfrage auf: „Ist denn Christus zerteilt?“ Wenn wir in den Grenzen unserer Konfessionen bleiben und uns isolieren, werden wir auf dem Weg der Einheit nicht vorankommen. Überschreiten können wir die Grenzen zwischen uns z.B. durch die Bereitschaft, uns von den anderen beschenken zu lassen. Die Gaben der anderen dankbar anzunehmen, geht über die Konzentration auf die Gaben hinaus, die wir selbst zu geben haben. Es verlangt von uns, unsere Aufmerksamkeit auf die anderen zu richten und in ihnen die Charismen zu erkennen, die den ganzen Leib Christi bereichern.

Am Sonntag, den 26. Januar 2014, 19.00 Uhr, sind Sie zu einem ökumenischen Gottesdienst in unsere Herz-Jesu-Kirche eingeladen, um gemeinsam mit der Johanneskirchgemeinde für die Einheit der Christen zu beten.

Ursula Nischan

Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 14.12.2013, 9.00 Uhr im St. Joseph-Stift, Wintergartenstraße 15-17.

Samstag, 11.01.2014, 9.00 Uhr bei den Claver Schwestern, Tiergartenstraße 74.

Anschließend Gebetsprozession.

Liebe Gemeinde,

mehrere Wochen sind nun schon vergangen, seit die „neuen“ Kinder ihre Kinderhauszeit bei uns begonnen haben. Mittlerweile sind alle gut angekommen in unserer Arche Noah.

In diesem Jahr wird unsere Arche zum „Haus der kleinen Künstler“, so lautet das neue Kinderhausthema. Kinder sind großartige Gestalter in jeglicher Hinsicht. In allen Dingen können sie Kunstwerke sehen oder entstehen lassen. Sie haben eine unendliche Freude, immer wieder Neues auszuprobieren und zu experimentieren. Dafür wollen wir den Kindern in diesem Jahr mehr Raum schenken und sind selbst neugierig, welche Wege wir gemeinsam beschreiten.



Unser diesjähriges Erntedankfest feierten wir in der Pfarrkirche. Es war ein künstlerisches Farbenspiel, gestaltet aus Früchten in den Farben rot, grün, orange, gelb und braun. Die Vielzahl der Gaben ließ uns unseren Reichtum an den Früchten der Erde erkennen. Dankbar sangen wir gemeinsam

„Erntedank ist heute. Feiert mit das Fest! Seht die vielen Gaben, die Gott uns wachsen lässt!“

Die Tage darauf schauten wir, was wir aus diesen Gaben für „kunstvolle“ Speisen entstehen lassen konnten. Jede Gruppe ließ sich was anderes einfallen. Angefangen beim herzhaften Kürbisaufstrich über die Kürbismarmelade, vom selbstgemachten Apfelmus bis hin zum Mittagessen mit Kartoffeln und Kräuterquark, war alles dabei.



Mit dem bunten Herbst, der so viele Farben hat, welche schön leuchten, begeben wir uns langsam in den Spätherbst.

Eine Bildergalerie, gestaltet von unseren Vorschulkindern im Großen Garten mit einer „Wasserfarben-Regen-Tropf-Technik“, erfreut zurzeit beim Betreten des Kinderhauses Groß und Klein. Viele kleine Basteleien aus Naturfrüchten schmücken unsere Räume. So wollen wir mit allen Sinnen unser Jahr mit den kleinen Künstlern des Kinderhauses weiter gestalten!

Cornelia Rossmann
Erzieherin



Wir gratulieren unseren Senioren und allen Gemeindemitgliedern,
die in diesem Zeitraum Geburtstag feiern (hier 70, 75 und ab 80 Jahre)

im Dezember

Marie Kunert	90 Jahre am 02.12.
Hans Schwind	80 Jahre am 02.12.
Ursula Mertens	80 Jahre am 06.12.
Agnes Winkler	82 Jahre am 06.12.
Maria Krämer	90 Jahre am 08.12.
Christa Milde	83 Jahre am 09.12.
Erika Walzik	82 Jahre am 13.12.
Helmut Hannak	87 Jahre am 20.12.
Annemarie Hübner	85 Jahre am 21.12.
Gerda Hein	83 Jahre am 22.12.
Josef Breninek	83 Jahre am 23.12.
Ursula Raßmann	91 Jahre am 24.12.
Gertrud Kuhlmann	94 Jahre am 24.12.
Heinrich Fritsche	93 Jahre am 24.12.
Theodor Kather	84 Jahre am 24.12.
Dr. Josef Höß	82 Jahre am 25.12.
Dr. Henrike Backhaus	70 Jahre am 31.12.

im Januar

Eduard Chluba	81 Jahre am 01.01.
Algimantas Stanislov Kamarun	75 Jahre am 01.01.
Josef Wörner	75 Jahre am 02.01.
Erika Vogt	70 Jahre am 02.01.
Maria Arnhold	89 Jahre am 02.01.
Christine Werdin	81 Jahre am 02.01.
Adolf Wagner	86 Jahre am 03.01.
Annemarie Dutschke	70 Jahre am 03.01.
Therese Dießelmann	84 Jahre am 04.01.
Erika Michael	82 Jahre am 06.01.
Ilona Koppeel	70 Jahre am 06.01.
Maria Lutze	97 Jahre am 07.01.
Luzie Dransfeld	87 Jahre am 10.01.
Arnold Banik	87 Jahre am 13.01.
Margarethe Held	93 Jahre am 14.01.
Oswald Hopf	83 Jahre am 19.01.
Gerhard Püschner	87 Jahre am 24.01.
Ingrid Nußbaum	81 Jahre am 26.01.
Johanna Voigt	94 Jahre am 27.01.
Brigitte Kulig	70 Jahre am 30.01.
Gerhard Fichtner	75 Jahre am 31.01.
Regina Hänsch	75 Jahre am 31.01.



In unserem Pfarrbrief veröffentlichen
wir runde Ehejubiläen und Geburtstage.
Wenn Sie das nicht wünschen,
geben Sie uns bitte Bescheid.

Der Gottesdienst der Kirche

(Fortsetzung aus Brief 5)

Es gibt verschiedene Antwortversuche auf die Not der Gemeinden, die am Sonntag wegen fehlender Priester nicht Eucharistie feiern können. Die „Stationsgottesdienste“ sind zuerst auf den Außenstationen der Diaspora in Mitteldeutschland gefeiert worden. Diese inzwischen „Wort-Gottes-Feiern“ genannten nichteucharistischen Gottesdienste sind zwar kein Ersatz für die sakramentale Feier, aber immerhin versammelt sich die Gemeinde auch in diesem Notfall vor Ort und lebt aus dem Wort Gottes. In unseren Diasporaverhältnissen wird man auf der einen Seite die weiten Wege und die (fehlenden) öffentlichen Verkehrsmittel bedenken müssen, auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob eine Kleinstgemeinde zur Feier eines Gottesdienstes mit einem gewissen Niveau und verschiedenen Diensten in der Lage ist. Die Antworten werden vor Ort verschieden ausfallen.

Die Feier des Pascha-Mysteriums

Das Wort Pascha-Mysterium ist wie eine Kurzformel, die für die Selbstmitteilung Gottes in der Heilsgeschichte verwendet wird. Sprachlich kommt Pascha vom hebräischen Pesach. Gott hat Israel vor dem Tod bewahrt und aus der Sklaverei der Ägypter befreit. Für Christen erweiterte sich das Festgeheimnis um das Leiden, den Tod, die Auferweckung und Erhöhung des neu-

en Pascha-Lammes Jesus Christus.

Das biblisch bezeugte Heilsgeschehen ist nicht ferne Geschichte, von der uns unverschuldet der Graben der Jahrhunderte trennt. In der Liturgie werden wir hineingekommen, werden wir zu Teilhabern an Gottes Handeln. Das gilt für jeden Gottesdienst, zuerst für die Feier des Wochenpascha, den Sonntag. Darüber hinaus ist jedes Sakrament Vergewärtigung des Pascha. Für die Taufe gilt das in besondere Weise. Aber auch in der ehelichen Liebe will Gott sein Heil an den Menschen wirken. Dann kennen wir die jährliche Paschafeier, die drei österlichen Tage. Wir feiern das Pascha-Mysterium aber auch in der Vielfalt der Gottesdienste, besonders wenn wir am Morgen und Abend die Tagzeiten begehen. Mit der aufgehenden Sonne empfängt die Kirche den neuen Tag. Und mit der untergehenden Sonne gedenken wir des Abendopfers Jesu. Immer wird Gottes Heil Gegenwart. Man kann darüber staunen, wie viele Möglichkeiten Gott kennt, um den Menschen das Heil zu schenken und wie die Kirche daran mittun kann.



Dr. Stephan George

Zu den Dokumenten: <http://bit.ly/1b5SYB2>

Behindertenauffahrt



Zum Richtfest beim Neubau auf der Hans-Böheim-Straße hatte Geschäftsführer Herr Berndt Dietze von der Baywobau Pfarrer Gaar eingeladen. In einem Gespräch äußerte Herr Dietze, dass er sich ein Engagement in unserer Gemeinde durchaus vorstellen könnte.

Nun bin ich seit 50 Jahren mit Herrn Dietze befreundet. Die Notwendigkeit einer Behindertenauffahrt wurde auch für unsere Gemeinde immer dringlicher. So suchte ich meinerseits einen Kontakt zu ihm.

Ich fragte ihn, ob er sich vorstellen könnte, eine Behindertenauffahrt zu realisieren und zu sponsern. Er erklärte sich sofort bereit, eine Lösung zu finden. Im Frühjahr beauftragte er seinen Bauleiter und unseren Baubeauftragten, Herrn Urbanczyk, die Realisierung zu finden. Seit Mitte September steht diese wunderbare und auch pflegeleichte Behindertenauffahrt an der Nordseite unserer Kirche.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Dietze im Namen von Pfarrer Gaar, dem Pfarrgemeinderat und der Herz-Jesu-Gemeinde ganz herzlich bedanken. Wir wünschen ihm für seine weiteren Vorhaben und seiner Familie Gesundheit und Gottes Segen.

kdf

Reihe „Wege und Zeiten“

Vortrag:

„Christliches Gewissen und politische Entscheidungen – aus der aktuellen Arbeit eines Bundestagsabgeordneten“

Referent: Andreas Lämmel, CDU-Abgeordneter des Bundestages für den Wahlkreis Dresden I

Am Sonntag, dem 26. Januar 2014, 16.00 Uhr, im Gemeindezentrum.

Nach der Bundestagswahl steht nun die politische Arbeit des Parlaments für die kommenden vier Jahre an. Was kommt da an Themen aufs Parlament zu? Was sind Schwerpunktaufgaben? Welche anderen Themen dürfen nicht vernachlässigt werden? Was kann ein Abgeordneter in Berlin für Sachsen und Dresden tun? Wie agiert ein christlicher Abgeordneter im Rahmen seiner Entscheidungsspielräume? Diese und viele in der vorgesehenen Diskussion gestellten anderen Fragen wird der Abgeordnete beantworten.

Zum **MORGENLOB 2014** wird eingeladen am 31. Januar, 6. und 13. Februar, jeweils um 6.00 Uhr ins Gemeindezentrum.

10. Folge – Veronika Fischer, eine Wohltäterin

In großer Dankbarkeit erinnerte sich unsere Gemeinde am 19. September 2013 in einem feierlichen Gottesdienst an Frau Landesälteste Veronika Fischer anlässlich ihres 100. Todestages. Auf dem Johannes-Friedhof in Tolkewitz ist sie beerdigt. Für die Herz-Jesu-Kirche war sie die größte Wohltäterin, hatte sie doch mit einer großzügigen Spende von 200.000 Mark den Bau der Herz-Jesu-Kirche erst möglich gemacht. Auch späterhin unterstützte sie die Gemeinde finanziell bei der Anschaffung der Seitenaltäre und der Beichtstühle. Auch die klanglich so schöne Orgel, ein Werk der Fa. Jehmlich, ist ihr Geschenk. Veronika Fischer, geb. Kupillas, stammte aus Konstadt

(dem heutigen Wolczyn), einem kleineren Ort in Schlesien zwischen Namslau und Kreuzburg. Ihr Mann, Maximilian Heinrich Fischer, trug den preußischen Titel „Landesältester“ und hatte ein Rittergut, vermutlich in Brandenburg. Er verstarb bereits 1895 mit 60 Jahren in Dresden, Fischers wohnten damals auf der Johann-Georgen-Allee. Nach dem Tod ihres Mannes zog Veronika Fischer mehrmals um, zuletzt wohnte sie auf der Anton-Graff-Str. 26.

Im St. Bennoblatt von 1930 ist zu lesen: „Manche älteren Dresdner Katholiken werden sich noch gut daran erinnern, wie die in ihrem ganzen Wesen schlichte Frau tagtäglich die hl. Messe in der Hofkirche besuchte und so oft vor dem Sakraments-

altar betete. In ihrer Liebe zum heiligsten Sakrament begeisterte sie der Gedanke, ihr nicht geringes Vermögen dazu

zu verwenden, eine dem Dienst und der Verehrung des heiligsten Herzens Jesu besonders geweihte schöne und große Pfarrkirche in Dresden bauen zu helfen. In dem damaligen Kaplan an der Hofkirche, Wilhelm Rudolph, dem späteren ersten Pfarrer der Herz-Jesu-Kirche, fand die bei all ihrer Bescheidenheit doch auch resolute Dame den zielbewussten Priester, der ihr mit Rat und Tat zur Seite stand. Als dann die architektonisch so schöne Herz-Jesu-Kirche nach vielen Mühen und Sorgen fertig gestellt war, da war es ihre größte Freude, dass sie im Besitz eines Schlüssels für eine Nebentür der Kirche immer wieder in dieser ihre Anbetung vor dem hochwürdigsten Gute halten durfte.“ Für ihre Verdienste verlieh ihr Papst Pius X. das Kreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“, das ihr der Apostolische Vikar im Königreich Sachsen, Bischof Dr. Aloys Schäfer, persönlich überbrachte. „Ihr Andenken wird in der Gemeinde ein gesegnetes sein“, schrieb Pfarrer Bodenburg 1913 in die Chronik. Tatsächlich hält das Fenster am Sakramentsaltar „Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch“ das Andenken an Frau Veronika Fischer wach.



Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13

01309 Dresden

Bankverbindung

Konto-Nr. 82 80 932

Liga-Bank · BLZ 750 903 00

Pfarrer

Bernhard Gaar

Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz

Telefon 0351 449480

Fax 0351 4494821

E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de

Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch 8.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstag 8.00 bis 14.00 Uhr

Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider

Anton-Graff-Straße 8

01309 Dresden

Telefon/Fax 0351 4 41 61 10



Gemeindereferentin

Regina Schulze

Telefon/Telefax: 0351 4494821

E-Mail:

gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Gemeindeassistentin

Lenka Peregrinová

Telefon/Telefax: 4494821

E-Mail:

gemeindeassistentin@herz-jesu-dd.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.

1 Euro Spende

S.16 Christrosen - pixelio: BirgitH

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk), Andreas Richter, verantw. (ri), Christian Scholz (cs), Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage **www.herz-jesu-dd.de** nachlesen und ansehen.